

**Aus Vorstand und Geschäftsstelle****Liebe Leserinnen und Leser,**

erst kürzlich wurde bekannt, dass in Sandstedt (Landkreis Cuxhaven) eine Waschanlage für radioaktiv verseuchte Textilien, Werkzeuge etc. gebaut werden soll. Sofort gründete sich eine Bürgerinitiative, sammelte zahlreiche Unterschriften und organisierte eine Demonstration, an der sich rund 500 Personen beteiligten (und das bei nur knapp 2000 EinwohnerInnen!). Am 23.6. wurde dann bekannt, dass die Betreiber (im Grunde ist das e.on) auf den Bau in Sandstedt verzichten wollen. Vgl. <http://www.sandstedt.info>. Die BBU-Newsletter-Redaktion gratuliert zu diesem tollen (und schnellen) Erfolg. Gleichzeitig muss gewarnt werden: E.on wird weiter ausschwärmen um einen Alternativstandort zu suchen. Bitte meldet uns verdächtige Aktivitäten von e.on bzw. der Tochterfirma DEKONTA.

Solche Erfolge zu vermelden macht Spaß. Informiert uns, wenn auch Eure Arbeit vor Ort von Erfolg geprägt ist. Wir berichten gerne darüber.

Eine erholsame Sommerzeit wünscht Euch die  
BBU-Newsletter-Redaktion



Jeder, der heute neue Atomkraftwerke oder Laufzeitverlängerungen als Lösung für den Klimaschutz deklariert, riskiert die Gesundheit unserer Kinder. So belastet das Abwasser der AKWs unsere Flüsse mit Tritium. Dieser radioaktive Stoff ist krebserregend, wird aber von den Betreibern

und den sie unterstützenden Politikern als ungefährlich dargestellt.

**BBU und VSR-Gewässerschutz gegen neues Atomkraftwerk in Finnland**

(U.B.) Mit einem Sammeleinspruch hat der BBU den Widerstand gegen das geplante Atomkraftwerk Loviisa 3 in Finnland unterstützt. Grundsätzlich fordert der BBU die sofortige Stilllegung aller Atomanlagen; den Neubau von Atomkraftwerken lehnt er generell ab. In dem Einspruch heißt es u. a.:

- Bereits im sogenannten Normalbetrieb des AKW wird Radioaktivität frei. In Deutschland dokumentierte 2007 eine Studie des Bundesamtes für Strahlenschutz vermehrt Leukämiefälle bei Kleinkindern in AKW-Nähe.
- Der Bau des AKW Loviisa fördert den lebensfeindlichen Uranabbau.
- Radioaktivität und strahlende Abwässer aus Loviisa 3 gefährden vor Ort, aber auch entfernt, die Landwirtschaft und das Grund- und Trinkwasser.
- Eine militärische Nutzung von Atombrennstoff und Atommüll des AKW Loviisa 3 kann grundsätzlich ebenso wenig ausgeschlossen werden wie Atomspionage.“

Auch der VSR-Gewässerschutz, eine Mitgliedsinitiative des BBU, hat gegen das geplante AKW Einspruch erhoben. In dem Einspruch heißt es: „Schon allein das in den Finnischen Meerbusen eingeleitete Tritium wird sich durch die Meeresströmungen in der Ostsee verteilen und zu einer Erhöhung der Belastung führen. Über die Nahrungskette wird dieser radioaktive Stoff die Bevölkerung der Anliegerländer erreichen.“

Ulla Klötzer (Finnland) hat sich für die Unterstützung aus der Bundesrepublik bedankt.

## Atomenergie

### Neckar mit Tritium belastet

(H.G.) Mitglieder des BBU-Projektes „Gewässerbelastung durch Tritium“ lieferten mit eigenen Messungen den Beweis, dass der Neckar mit dem radioaktiven Tritium belastet ist. Dieses wird mit dem Abwasser des Atomkraftwerkes Neckarwestheim eingeleitet und ist selbst noch an der Mündung in Mannheim nachweisbar.

Nach Angaben der Bundesregierung und des Bundesamtes für Strahlenschutz (BfS) wurden zeitweise sogar noch höhere Belastungen als von den Umweltschützern festgestellt, eingeleitet. So fand man 2006 im Abwasser des AKWs sogar eine Tritiumaktivität von 234 Bq/l. Trotz der sehr schwankenden und zum Teil sehr hohen Messwerte wird die Tritiumbelastung des Neckars durch die Aufsichtsbehörden nicht lückenlos in Einzelwerten erfasst. Wie hoch die wirkliche Belastung ist wird somit nicht ermittelt. Nach Veröffentlichungen des BfS wurden im Neckar bei Lauffen sogar schon 49,9 Bq/l Tritium nachgewiesen. Dieses Wasser dringt in die uferbegleitenden Grundwasserleiter ein und kann langfristig auch die Trinkwasservorräte verschmutzen. Durch die Verwendung von Neckarwasser zur Bewässerung von Gemüsekulturen gelangt Tritium in die Nahrungskette. Selbst durch das Einatmen atmosphärischen Wassers kann es zu Gefährdungen kommen.

Zu den aktuellen Messergebnissen hat nun der BBU zusammen mit dem Bund der Bürgerinitiativen Mittlerer Neckar e.V. (BBMN) eine Pressemitteilung herausgegeben, die jeder auf der BBU-Homepage ( <http://www.bbu-online.de/presseerklaeungen/prmitteilungen/PR%202008/PE%20zu%20Tritium%20im%20Neckar.pdf> ) nachlesen kann.

### Atommeiler im Norden stehen still

(U.B.) Am 23.6.08 berichtete das Neue Deutschland, dass derzeit alle drei norddeutschen AKW außer Betrieb sind: Brunsbüttel, Brokdorf und Krümmel. In dem Artikel heißt es einleitend: „Ohne Strom aus Kernkraftwerken gehen die Lichter aus – so prophezeit es die Atomlobby. Genau diesen Zustand erlebt Schleswig-Holstein: Die Meiler in Brunsbüttel und Krümmel befinden sich seit Monaten in Reparatur, und nun ist auch noch der Reaktor in Brokdorf wegen einer routinemäßigen Revision vom Netz gegangen. Überraschung: Die Energieversorgung ist nicht zusammengebrochen!“ Der vollständige Artikel steht im Internet unter <http://www.neues-deutschland.de/artikel/130781.atommeiler-im-norden-stehen-still.html>.

### Wieder Uranmülltransport gestoppt

(U.B.) Erneut hat die Polizei Anfang Juni einen Uranmülltransport zwischen Gronau und Münster gestoppt, weil sich die französische Atomkraftgegnerin Cecile oberhalb der Gleise zwischen Bäumen befunden hatte. Nähere Informationen hierzu unter <http://www.aku-gronau.de/texte/20080605-presse.html>.

### Einsprüche gegen Endlager in Finnland

Jetzt ruft Ulla Klötzer erneut dazu auf, die finnische Anti-Atomkraft-Bewegung zu unterstützen: In Finnland wird ein Endlager für abgebrannte Brennstäbe gebaut. Bis zum 25. 7. können unter Angabe des Aktenzeichens 820/815/2008 Einsprüche an das finnische Wirtschaftsministerium geschickt werden. Mailadresse: [kuuleminen@tem.fi](mailto:kuuleminen@tem.fi). Informationen sind in der BBU-Geschäftsstelle erhältlich.

## Energie

### "Stoppt die Flutung des Atommülls jetzt" - Kundgebung am 5. Juli

Die meisten von Euch / Ihnen dürften es mitbekommen haben: Endlich ist das illegale Mochtegern-Endlager in der Asse bei Wolfenbüttel mit 125.000 Fässern Atommüll da, wo es hingehört: Bundesweit in den Schlagzeilen und in den MinisterInnenbüros. Lähmendes Entsetzen herrscht in der Region darüber, welche bisher vertuschten Wahrheiten Tag für Tag aufs Neue ans Tageslicht kommen - und welche Gefahren mittelfristig von der Asse auszugehen drohen, wenn es beim Plan bleibt, den Müll komplett unter Wasser zu setzen.

Wir, die wir als Asse-II-Koordinationskreis seit Jahren kritisch an dem Thema arbeiten, organisieren eine äußerst wichtige Kundgebung am 5. Juli.

Ich bitte ganz persönlich Euch / Sie ganz herzlich, möglichst zu dieser Kundgebung zu kommen und uns durch Hilfe bei der Mobilisierung zu unterstützen. Gerne stelle ich die gewünschte Anzahl Plakate / Zettel zur Verfügung (Handzettel in gelb A 5 und Plakat Schwarz/rot auf gelbem Papier in A 3) - am liebsten per Abholen, aber auch per Schicken oder Bringen. Bisher haben wir nur geschafft, Asse II in die Schlagzeilen zu bringen - ab sofort geht es darum, konkrete Änderungen im weiteren Umgang mit dieser "Altlast" durchzusetzen. Ob dies gelingt, wird in dieser Situation auch davon abhängen, ob von der Kundgebung das eindeutige Signal ausgeht: "Eine Region steht auf!" Herzlichen Dank für Eure Unterstützung!

Michael Fuder, [fuder@web.de](mailto:fuder@web.de)

P.S. Wer mehr wissen möchte, findet unter [www.asse2.de](http://www.asse2.de) eine Fülle von Informationen!

### 5000 Menschen demonstrierten gegen geplantes Kohlekraftwerk in Dörpen

Rund 5.000 Bürger demonstrierten am 1. Juni bei strahlendem Sonnenschein gegen den Bau eines Kohlekraftwerkes in Dörpen (Emsland). Die Bürgerinitiative Saubere Energie hatte zu dieser Demonstration aufgerufen.

Die Demonstration stand unter dem Motto: Ich zeig dem Klimakiller Kohlekraft die rote Karte. Es war ein beeindruckendes Bild, als die Teilnehmer die zuvor verteilten roten Karten zeigten. Fazit dieser gelungen und beeindruckenden Veranstaltung: Eine Region ist mobil. Diejenigen die über den Bau des Kraftwerkes zu entscheiden haben, werden nicht so einfach über diese mächtige Demonstration des Bürgerwillens hinwegsehen können. Die mehrfach vorgebrachte Forderung nach einer Bürgerbefragung in Dörpen steht mehr denn je auf der Tagesordnung.

Auszug aus der Presseerklärung vom 01.06.2008 der BI "Saubere Energie" <http://www.saubere-energie-doerpen.de> und <http://www.ich-zeig-die-rote-karte.de/>

### Historische BBU-Infodienste abzugeben

Reimund Neumann hat historisch wertvolles BBU-Infomaterial abzugeben. Er teilte mit: "Ich habe hier gerade einen Ordner in der Hand, darin befinden sich "BBU-Infodienst" aus den Jahren 1982 / 1983 / 1984. Das war ein nur einfach gehefteter Vorläufer des BBU-Magazins.

Vermutlich lagern in Euren Archiven und Kellerräumen noch diverse Kartons mit solchen historischen Dokumenten und Ihr möchtet nicht, dass ich mein Altpapier bei Euch entsorge. (...) Evt. könnt Ihr auch im nächsten Newsletter eine kurze Meldung bringen, falls jemand von den Abonnenten sich mit den Anfängen des BBU näher beschäftigen will ..." Im BBU-Archiv sind die Infos vorhanden. Wer Interesse an spannenden Unterlagen hat, wende sich direkt an Reimund unter [reimund@lage-im-netz.de](mailto:reimund@lage-im-netz.de).

## Wasser /Normung

### **Diffuse Gewässerbelastungen – Trends, Maßnahmen und Kosten in Deutschland und Übersee**

(H.G.) Unter diesem Titel diskutierten Vertreter von Behörden, Wasserbänden, Landwirtschaft, Hochschulen und Umweltverbänden über Lösungsmöglichkeiten die immer noch extreme Grundwasserbelastung mit Nitraten in den Griff zu bekommen. Für den BBU nahm Harald Gülzow an der Tagung teil. Diffuse Nährstoffeinträge stellen eine der Hauptbelastungen der Oberflächen- und des Grundwassers in Europa dar. Hierbei ist die Landwirtschaft nach Angaben der Europäischen Umweltagentur in Kopenhagen mit etwa 50 bis 80 % als Hauptverursacher beteiligt. Gerade Nordwest-Europa mit Deutschland, den Benelux-Staaten und England haben den größten Nitratreintrag von über 100 kg Stickstoff pro Hektar. Andere europäische Länder bringen es nicht einmal auf die Hälfte dieser Einträge.

Bei den Lösungswegen gingen die Meinungen auseinander. Während sich ein Teil des Publikums für Kooperationen zwischen Wasserwirtschaft und Landwirtschaft stark machten, sahen andere Teilnehmer, zu denen auch der Referent vom „Deutschen Sachverständigen Rat für Umweltfragen“ (SRU) gehörte, es als notwendig an, eine Abgabe auf Nährstoffüberschüsse zu erheben, damit die Landwirte durch ein wirksames Stickstoffmanagement die Umwelt entlasten. Nach Einschätzung des OECD-Vertreters wird ein Mix von unterschiedlichen Maßnahmen notwendig werden, um die hohe Grundwasserbelastung mit Nitraten, Phosphaten und Pestiziden aus der Landwirtschaft in den Griff zu bekommen.

Gerade die Umweltbewegung darf die Gefährdung unseres Grundwassers nicht aus dem Blick verlieren und muss sich weiterhin für eine Ökologisierung der Landwirtschaft stark machen. Den Übergang können wir nur durch eine gerechtere Verteilung der Kosten für die Behebung der Umweltschäden erleichtern.

### **Wie sollen Biomasse-Nachhaltigkeits-Standards festgelegt werden?**

...Diesbezüglich wird die EU-Kommission voraussichtlich die Erarbeitung detaillierter Nachhaltigkeitskriterien und Zertifizierungsverfahren an die Europäische Normungsorganisation (CEN) aussourcen.

Da die Erarbeitung von CEN-Normen erfahrungsgemäß drei Jahre dauern kann, wird in Brüssel aber auch überlegt, dass die EU-Kommission zeit-sparender eine eigene Leitlinie für Nachhaltigkeitskriterien und Zertifizierungsverfahren für Biomasse erarbeiten könnte. ... Auf jeden Fall wird CEN am 20./21. Mai 2008 unter niederländischer Führung damit beginnen, Nachhaltigkeitskriterien für Biomasseproduktion und –weiterverarbeitung zu erarbeiten. Zur Vorbereitung des Starts der CEN-Normungstätigkeit hat am 14. Mai in Berlin beim DIN die konstituierende Sitzung des deutschen „Spiegelgremiums“ stattgefunden.

In dem neuen DIN-Arbeitskreis NA 172-00-10 GA „Nachhaltigkeitskriterien für Biomasse“ werden die deutschen Standpunkte erarbeitet, die in die CEN Normungstätigkeit eingespeist werden sollen. Auf der konstituierenden Sitzung waren prominent die Ölbranche vertreten, daneben aber auch VertreterInnen des BUND und des BBU. Der Sprecher eines Mineralölkonzerns drückte den Wunsch aus, dass „*belastbare und gesellschaftlich anerkannte Kriterien*“ für die Nachhaltigkeit von Biomassen entwickelt werden. Der Wunsch ist vor dem Hintergrund verständlich, weil die Richtlinie die Mineralölkonzerne zwingt, zertifizierte Agrotreibstoffe den Produzenten und Weiterverarbeitern abzunehmen. Ein Vertreter der Landwirtschaft, betonte, dass für Nahrungsmittel einerseits und energetisch genutzte Biomassen andererseits keine unterschiedliche Nachhaltigkeitsstandards entwickelt werden dürften. Vor allem dürfe es nicht so weit kommen, dass die Standards für Agrotreibstoffe schärfer gefasst werden als für Lebensmittel.

aus BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 890 vom 19. Mai 2008, gekürzt

<b>Normung</b>
----------------

**Entwurf der TRAS 110 zu Ammoniak-Kälteanlagen veröffentlicht – Jetzt Änderungsvorschläge einreichen**

Im Juni 2008 hat die Kommission für Anlagensicherheit (KAS) den Entwurf der Neufassung der Technischen Regel für Anlagensicherheit (TRAS 110) „Sicherheitstechnische Anforderungen an Ammoniak-Kälteanlagen“ veröffentlicht. Er steht auf der Homepage der KAS ([www.kas-bmu.de](http://www.kas-bmu.de)) unter [www.kas-bmu.de/publikationen/tras/E\\_TRAS110\\_062008.pdf](http://www.kas-bmu.de/publikationen/tras/E_TRAS110_062008.pdf) zum Download bereit. Jeder kann hierzu einen Monat lang Änderungsvorschläge bei der KAS-Geschäftsstelle einreichen, welche die KAS prüfen und ggf. einarbeiten wird. Auf die Öffentlichkeitsbeteiligung wird unter Angabe des konkreten Einwendungszeitraums in diesen Tagen im Bundesanzeiger hingewiesen. Der BBU wird die Daten nach ihrer Veröffentlichung ebenfalls auf seiner Homepage aufführen ([www.bbu-online.de](http://www.bbu-online.de)).

Ammoniak ist ein farbloses, brennbares Gas von stechendem, zu Tränen reizendem Geruch und beißendem Geschmack. Es hat eine starke Ätzwirkung auf Haut und Schleimhäute. Ammoniak findet als Kühlmittel u.a. in Kühlhäusern, Brauereien und Eissporthallen Anwendung.

In der Vergangenheit kam es immer wieder zu Vorfällen mit Ammoniakfreisetzungen. Daher ist bei Ammoniak-Kälteanlagen nicht nur ein hoher Standard technischer und organisatorischer Maßnahmen wichtig. Es ist auch ein genügend großer Abstand zwischen den Anlagen und sensiblen Nutzungen erforderlich. Dem zweiten Anspruch wird die TRAS bisher nicht gerecht. Weder sollen zur Abstandsbestimmung die Natur und ihre Bestandteile berücksichtigt werden, noch sind durch eine geeignete Wahl des Störfallbeurteilungswertes reversible Schäden der Menschen bei einer Ammoniakfreisetzung ausgeschlossen. Durch die Öffentlichkeitsbeteiligung besteht nun die Chance, Defizite in der TRAS zu beheben.

Oliver Kalusch

**Neue Termine für Treffen der Arbeitsgruppe „Umweltmanagement und Normung“ stehen fest**

(H.G.) Mit der Globalisierung gewinnen Normen (ISO, EN, DIN) an Bedeutung. Ihre Anwendung ist freiwillig, jedoch erhalten sie durch staatliche Entscheidung in vielen Bereichen bindenden Charakter. Der BBU entsendet ExpertInnen in die Gremien des Deutschen Institutes für Normung (DIN). So kann bereits bei der Entwicklung von Normen darauf hingewirkt werden, dass Umweltschutz ausreichend berücksichtigt wird.

In der Arbeitsgruppe „Umweltmanagement und Normung“ findet ein Informationsaustausch der BBU-VertreterInnen, die in verschiedenen Normenausschüssen des Deutschen Institutes für Normung (DIN) und der Deutschen Kommission Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik (DKE) aktiv sind, statt. Die Mitarbeit konzentriert sich auf Normungsgremien mit umweltrelevanten Bezug. Es soll erreicht werden, dass Umweltaspekte in der Normung besser berücksichtigt werden und dadurch Verbesserungen im betrieblichen Umweltschutz erreicht werden. Außerdem koordiniert die AG die Arbeit der BBU-VertreterInnen in nationalen und Internationalen Gremien und Organisationen.

Damit zwischen der Basis des BBUs und seinen Gremienvertretern ein reger Informationsaustausch stattfinden kann, können natürlich auch Vertreter der Mitgliedsinitiativen an den Treffen teilnehmen. Die nächsten werden am Freitag, den 18.7.08 in Bonn und am Sonntag, den 20.9.08 in Hannover stattfinden. Nähere Informationen kann man über die BBU-Geschäftsstelle in Bonn und den Arbeitsgruppen-Sprecher Wolfgang Guhle ([WGuhle@aol.com](mailto:WGuhle@aol.com)) erhalten. Der letztjährige Arbeitsbericht ist unter <http://www.bbu-online.de/Arbeitsbereiche/Normung/BBU%20Bericht%20KNU%202007.pdf> einsehbar.

## Verschiedenes

### Chimären – ein neuer Entwicklungszweig der Menschheit?

Am 23.5. hat sich der BBU in einer Pressemitteilung gegen die Herstellung von Tier-Mensch-Embryonen ausgesprochen. Nachzulesen ist die Pressemitteilung unter <http://www.bbu-online.de/presseerklarungen/prmitteilungen/PR%202008/23.05.htm>.

### Gentechnikgegner säen schneller als Genbauer \*\* Konflikt um Monsanto-Mais im Wendland spitzt sich zu.

In der Auseinandersetzung um den Anbau von Genmais im Biosphärenreservat Elbtalaue überschlugen sich die Ereignisse. Nachdem der seit sechs Wochen besetzte Acker zuerst teilweise geräumt und alles für die Aussaat von giftigem Mais der Firma Monsanto vorbereitet wurde, übernahmen die Gentechnik-Gegner wieder die Initiative: Sie säten auf der ganzen Fläche konventionellen Mais ein. ... Um eine Aussaat mit giftigem Mais-Saatgut zu verhindern, entschieden sich einige Landwirte aus der Nachbarschaft spontan, auf dem ganzen Feld gentechnikfreien Mais auszusäen. Damit ist nun in beiden für den Anbau von Genmais angemeldeten Feldern in der Elbtalaue konventionelles Saatgut im Boden. "Der Gentechnik-Konzern Monsanto und seine Helfer vor Ort sollten endlich einsehen, dass sie im Wendland keine Chance haben", so Katja Tempel vom Bündnis gentechnikfreies Wendland. "Jetzt, da beide Felder konventionell bestellt sind, ist ein guter Zeitpunkt, den Streit zu beenden. Günther Riebau wird ungiftigen Mais ernten können und das Biosphärenreservat bleibt gentechnikfrei.

aus der Presseerklärung vom 10. 6. 08, gekürzt siehe <http://gentechnik-im-wendland.blogspot.com/>

### Rettet den Regenwald

(U.B.) Die Organisation „Rettet den Regenwald e. V.“ hat am 23.6.08 in einer Rundmail darauf hingewiesen, dass Ölpalm-Plantagen des Wasch- und Nahrungsmittelkonzerns Unilever den Regenwald der Elfenbeinküste bedrohen. „Der Tanoé-Wald ist der letzte Lebensraum von extrem bedrohten Kolobus-Affen und vielen anderen Tierarten in Westafrika. Unilevers Zulieferfirma, PalmCI, will hier trotz internationaler Proteste diesen 6.000 Hektar großen Wald abholzen, um Ölpalm-Plantagen anzulegen. Palmöl ist in sehr vielen Produkten von Unilever vorhanden, wie Margarine, Suppen, Soßen, Eiscreme, Gebäck, aber auch in Seifen, Waschmitteln und in Hautpflegeprodukten. Bitte fordern Sie die Firma auf den Wald zu erhalten. Sie finden den vorbereiteten Text hier: <http://www.regenwald.org>“. Weiterhin weist „Rettet den Regenwald e. V.“ auf eine TV Sendung über Palmöl und Indonesien hin: "Hier Bio - dort Tod: Vom Sterben des Orang-Utan", NDR 3 am Montag, den 30. Juni 2008 um 23.15 Uhr (Wiederholung).

#### Impressum:

Hrsg: BBU e.V., Prinz-Albert-Straße 73, 53113 Bonn.

Tel.: 0228 / 21 40 32, Fax: - 33

Email: [bbu-newsletter@bbu-bonn.de](mailto:bbu-newsletter@bbu-bonn.de).

Homepage: [www. BBU-online.de](http://www.BBU-online.de)

Redaktion: Udo Buchholz (U.B.), Vorstandsmitglied;  
Harald Gülzow (H.G.) Mitglied im geschäftsführenden  
Vorstand

Layout: Susanne Bareiß-Gülzow

Der Preis des BBU-Newsletters (per Mail) ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Interessierte Nicht-Mitglieder können den Newsletter beim BBU anfordern. Der Newsletter erscheint monatlich.

Beiträge von Mitgliedsinitiativen in Form von Artikeln, Pressemitteilungen oder Terminbekanntgaben werden bevorzugt veröffentlicht.

Der nächste Redaktionsschluss ist der 15. Juli. 08

Damit wir möglichst viele verschiedene Beiträge unterbringen können, sollen Beiträge höchstens 1800 Zeichen lang sein.